

Cillier Zeitung.

Pränumerationen-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.60
Vierteljährig	1.50	Vierteljährig	3.20
Halbjährig	3.—	Halbjährig	6.40
Jahresjährig	6.—	Jahresjährig	

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rakus).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, H. Oppelt und Rotter & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Die Anexions-Politik.

Wenn man so mit Ruhe und klarem Blicke die russischen Friedensbedingungen durchliest, muß es auffällig erscheinen, wie es denn kommt, daß gerade von jenen Provinzen der Türkei, in denen der glimmende Funke zur lodernden Flamme geworden, nemlich von Bosnien und von der Herzegowina darin nur flüchtig die Rede ist. Die Theilung oder Zerreißung der europäischen Türkei ist ja eine beschlossene Sache, denn das Zugeständniß von der Oberhoheit des Sultan über das neu zu gründende Fürstenthum Bulgarien und von der Aufrechthaltung seiner Herrschaft über die elenden Trümmer seines noch vor Jahresfrist so bedeutenden Reiches sind doch wohl nur scheinbare Zugeständnisse, welche Rußland nicht nur seinem durch die Waffen bestiegten Gegner, nunmehrigen Allirten, sondern auch dem diplomatisch dupirten Europa zu machen Willens ist. Oder sollte diese seine Handlungsweise in dem Einverständnis mit anderen Mächten begründet sein? Nehme man an, es wäre das letztere der Fall, dann könnte man wohl einen Schlüssel zu unserer auswärtigen Politik, der sogenannten von Fall zu Fall finden. —

Wer wollte nicht anerkennen, daß der Standpunkt des österreichischen Ministers des Aeußern ein schwerer sei, wenn man der Wünsche und Sympathien der vielsprachigen Völker unseres Staates gedenkt. Wie schon einmal in diesem Blatte berührt wurde, so sind die Sympathien der Magyaren für die Türkei wegen der ihnen von Seite Rußlands drohenden Gefahren, welche das Schicksal Polens in sich bergen, leicht begreif-

lich, doch hätten sie dieselben nicht zu fürchten, wenn ihre Selbstsucht nicht ein großes Hinderniß des freundschaftlichen Zusammenwohnens mit den Nebenpartheien im gemeinsamen Hause wäre.

Von einem anderen Standpunkte nun ist der österreichisch-ungarischen Slaven Sympathie für die türkischen Christen aufzufassen, denn obgleich katholisch und griechisch resp. orthodox sich nicht leicht die Hände reichen werden, so ist die Stammverwandtschaft ein mächtiger Faktor, der unsere Slaven bewegt, für das Schicksal ihrer Nachbarn das reaste Interesse zu haben, da sie durch die Befreiung der türkischen Slaven ihre Nationalität im Reiche nur stärken könnten. Jetzt wären noch die Interessen der Deutsch-Österreicher in Betracht zu ziehen. Nun die Füßen wohl in der richtigen Erkenntniß, daß die Freiheit Europas nie von Rußland ausgegangen ist und auch nicht leicht ausgehen wird, und daß auch der Koran keine freiheitlichen Gedanken enthält. Gleichwohl ist aber in Constantinopel ein türkisches Regiment angezeigter, wie ein russisches, weil es sich dort um Lebensinteressen aller an der Donau gelegenen Länder, also in erster Linie um jene von Oesterreich-Ungarn handelt. Schließlich fallen noch die nicht gar so unbekanntenen ehrgeizigen Pläne Italiens und die Interessen Frankreichs und Preußens, letzteres als gefälliger Nachbar Rußlands in die Waagschale, wie auch die Gefährdung der englischen Herrschaft in Asien und im Mittelmeere sowohl für Oesterreich wie auch für Italien von Bedeutung ist.

* Auf alle diese angeführten Umstände muß Graf Andrassy Rücksicht nehmen, daher seine Lage eben keine beneidenswerthe sein dürfte. Aber es scheint, daß er schon bei Beginn und vielleicht

auch schon viel früher gewußt hat, wohin Oesterreichs Endpolitik auszulaufen habe.

Die Aufstellung eines österreichischen Corps in Siebenbürgen, noch bevor die Russen die Donau überschritten, würde wohl den Fall von Plevna und somit den Zusammenbruch der Türkei verhindert haben, also war die Neutralität Oesterreichs zum Nutzen Rußlands.

Biel wurde von den für Oesterreich nothwendigen Hinterländern Dalmatiens geschrieben und ebenso viel gegen eine Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch österreichische Truppen, die zu einer förmlichen Besitzergreifung sich hätte gestalten sollen. Die Magyaren waren wegen der Stärkung des slavischen Elementes dagegen, die Deutsch-Oesterreicher jedoch aus wirthschaftlichen Verhältnissen, die Slaven aber würden es heute noch gerne sehen.

Wie nun die Verhältnisse in der Türkei stehen, so kann es denn doch nicht gleichgültig sein, daß sich Rußland den Grenzen Oesterreichs so sehr nähert, außer es würde dieses so in dem Plane aller jener Mächte liegen, welche sich dahin vereinbart haben, daß die orientalische Frage nur durch die Zertrümmerung der Türkei gelöst werden könne, und Oesterreich bliebe dann nichts übrig als Bosnien und die Herzegowina zu besetzen, wozu wohl der Sechzigmillionen Credit ebenso nothwendig wie für den bewaffneten Congreß sein dürfte. Beides, nemlich die Besitzergreifung der benannten Länder und der geforderte Credit lassen sich dann mit dem Hinweis, daß sonst Rußland allzu sehr in unsere Nähe gekommen wäre, leicht rechtfertigen.

Feuilleton.

„Sie soll Nonne werden.“

Novelle von Harriet.

(8. Fortsetzung.)

Die Baroness hatte in dem Monate ihres Verweilens in Drachensfels unmöglich zu Waldemar eine innige Neigung fassen können, und doch würde sie seine Hand nicht zurückgewiesen haben, wenn er ihr dieselbe angeboten hätte, da sie nur nach Rang und Vermögen, nie nach dem Herzen wählte, welches letzteres bei ihr überhaupt nicht vorhanden zu sein schien.

Silvias schlankte Gestalt, ihre lichtblauen Augen und jenes eigenthümlich hell blonde Haar erinnerten an die Sage der Wasserweibchen, „Undinen“ die schön an Gestalt sind, aber keine Seele haben.

Eines Nachmittags begab sich die Gesellschaft nach aufgehobener Mittagstafel in das nördlich gelegene reizende Parterre-Zimmer des Schlosses, von dem aus man durch die geöffnete Salonthüre eine liebliche Fernsicht genoss; und den Duft der in vollster Blüthe stehenden Akazienallee einathmen konnte, welche bis zu den Stufen der Terrasse führte.

Draußen brannte die Sonne drückend heiß, unter ihrer versengenden Glut senkten die Blumen weik und nach Labung schmachtend ihre Köpfe; die Wasserstrahlen aus dem großen Brunnen rauschten träge aus dem Rachen eines Meerungeheuers in das steinerne Becken nieder. Der arme Delyphin bot unausgesetzt seinen schuppigen Leib der Sonnenglut dar, er konnte nicht untertauchen, obwohl zur Rechten und Linken die kühle Flut verlockend winkte. Das sind Tantalus Qualen für den armen Meerbewohner.

Der kleine Eckalon war grün ausgestattet. Man konnte wirklich so sagen, denn alles, worauf das Auge ruhte, war grün. Die Tapetten mit den Goldsternchen, die Möbel, die Teppiche, auch die Blumenkörbchen mit den ausländischen Blattpflanzen und Schlinggewächsen aus einer grünen Masse verfertigt, reich mit Muscheln verziert. Silvia sah in diesem Raume noch nixenhafter aus; besonders heute, wo ihre schlankte Gestalt in ein faltenreiches, meergrünes Gewand gehüllt war.

Sylvia ruhte nachlässig auf einer Otomane, ihr reiches gelöstes Haar fiel tief in den Nacken hinab und mahnte mit seinem röthlichen Schimmer an Loreleys schöne Sage; in der Hand hielt sie einen großen Fächer, mit dem sie sich Kühlung zuwehte, während ihre Augen über den Plafond hinglitten und die anmuthige Fresko-Malerei musterten. Zuweilen streifte ihr Blick eine der Fen-

sternischen. Jetzt ließ sie die Hand mit dem Fächer langsam niedergleiten, und als der Arm den schweren Seidenstoff des Kleides berührte, knisterte und rauschte es leise.

„Ach Tantchen!“ rief sie, sich zur Gräfin Drachensfels wendend, „sollte das liebe Kind, die Erlaubniß haben, bei dieser versengenden Hitze, sich im Freien zu ergehen?“ Silvia deutete hiebei mit der Hand den Weg hinauf auf dem soeben Felicitas mit Raoul sichtbar wurde.

„Ist das eine Idee!“ rief die alte Dame in höchster Alteration, die weißen Hände zusammenschlagend. „Unverantwortlicher Leichtfinn.“

„Ja, ja sie hat einen starren Kopf;“ erwiderte Silvia, sie dürfte eine Prinzessin sein.“

„Hat sie eine dieser übeln Eigenschaften meiner schönen Cousine gegenüber je fühlen lassen?“ Klang plötzlich Waldemars Stimme von der Nische her.

„Mon Dieu!“ rief die Baroness mit einem langsamen Aufschlagen der Augen. „Freilich! da ich mich gestern herbei ließ, Mademoiselle über ihre Eltern zu befragen, warf sie mir einen hochmüthigen Blick zu und erwiderte:

„Welches Interesse kann das für sie haben?“ Ich mich für sie interessieren; es ist wirklich lächerlich, mich dauerte nur die Person ihrer tiefen Schmerzmuth wegen; aber ihre Worte empörten mich, und ich ließ sie stehen, ohne sie noch eines Blickes zu würdigen!

Das ungarische Unterhaus hat den Lloydvertrag angenommen. Simonji interpellirte wegen der in der Türkei stattgefundenen Hinrichtung österreich-ungarischer Unterthanen auf Befehl russischer Commandanten. Tiffa erklärte, er werde die Interpellation später beantworten.

Cardinal Simoni wird den Posten eines Staatssekretärs übernehmen und an die Mächte eine Note richten, in welcher für die Kundgebungen zu Gunsten des neuen Papstes gedankt wird.

Die Ernennung der englischen Armeecommandanten Lord Napier und Wolseley wurde offiziell bestätigt. Der „Standard“ glaubt, diese Maßregel sei notwendig geworden, weil England die russischen Bedingungen nicht sanctioniren könne und das Schwert werde ziehen müssen, wenn Rußland keine Concessionen mache. Die Gardebrigade wurde auf den Kriegsfuß gesetzt; die Arsenale entfalten eine verdoppelte Thätigkeit; es wird das Materiale für temporäre Eisenbahnen beschafft. Die Versetzungen von der Linie in die Reserve wurden eingestellt.

In Canea fanden Meßeleien unter den Christen statt.

Zwischen Rußland und der Türkei soll ein geheimer Vertrag bestehen, daher die englische Regierung alle Vorkehrungen trifft, um die Nordgrenze Ostindiens gegen die Türkei zu sichern.

Oesterreichischer Reichsrath.

Geordnetenhause. Sitzung vom 26. Februar. Die von der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien überreichte Petition um Befassung des Staatsgüterbesizers wurde über Antrag des Abg. Baron Riese-Stallburg vorgelesen und dann dem Budget-Ausschusse zugewiesen.

Das Haus schritt hierauf zur Tagesordnung. h. zur Fortsetzung der Specialdebatte über den allgemeinen Zolltarif und den Gesetzentwurf wegen Einführung einer Verbrauchssteuer von Mineralöl.

Für die Anträge des Ausschusses haben sich als Redner noch eintragen lassen die Abg. Wickhoff und Ritter v. Dzwonkowsky.

Abg. Dr. Heilsberg war gegen eine Erhöhung dieses Zolles. Abg. Wickhoff aber für den Zoll von drei Gulden, während Abg. Bodynsky den Petroleumzoll verteidigte, indem er nachwies, daß die heimische Petroleumindustrie in Galizien und der Bukowina eines Schutzes bedürfe.

Finanzminister Freiherr v. Pretis bemerkte, daß er keine so bedeutende Opposition gegen den Petroleumzoll erwartet habe, da ja,

zu einer Besteuerung des Petroleums gegeben wurde. Er meinte, daß die diesseitige Reichshälfte einen Nutzen von nahezu fünf Millionen erhalte, wenn die Anträge der Regierung durchginge, und das Haus würde von selbst, ohne Rücksicht auf den Ausgleich, nur aus steuerpolitischen Gründen zu den Finanzzöllen greifen.

Abg. Ryger beantragte hierauf den Schluß der Debatte, was angenommen wurde; als Generalredner sprachen noch die Abgeordneten Fuz (gegen) und Ritter von Dzwonkowsky (für.) Nach dem Schlußworte der beiden Referenten wurde zur Abstimmung geschritten, welches folgendes Resultat ergab, nemlich 165 Stimmen für den Petroleumzoll von drei Gulden und 107 Stimmen gegen denselben.

Sitzung vom 27. Februar. Jene Punkte, welche zusammenhängende Gegenstände behandeln, wurden der Reihe nach der Berathung unterzogen, u. z. Post 29 Baumwolle, Post 30 Baumwollgarne. Nach einer Debatte, welche sich über die doublirten Garne entsponnen hatte, weil zwei Minoritätsanträge vorlagen, wurden die Zollsätze der Ausschlußmajorität angenommen, womit die Berathung über den Zolltarif hiermit abgebrochen wurde.

Kleine Chronik.

Cilli, 2. März.

(Steierm. Volksbildungsverein.)

Dieser für das Land, besonders für das Schulwesen so sehr gemeinnützige Verein weist in seiner Jahresrechnung pro 1877 an Empfängen 9088 fl. 70 kr., und an Ausgaben 8212 fl. 97 kr. auf, wonach ein Cassarest von 875 fl. 73 kr. verbleibt. Es ist zu wünschen, daß diesem schon seit Jahren für die Aufklärung des Volkes durch Wort und Schrift wirkenden Vereine, noch recht viele, die Herz und Sinn für das Volkwohl besitzen, als Mitglieder beitreten mögen.

(Antihutabnehmungsverein.)

Wir erfahren von mehreren Seiten, daß dem Beispiele unserer Landeshauptstadt folgend, mehrere Herren einen Verein zu constituiren beabsichtigen, dessen Mitglieder sich gegenseitig des namentlich bei ungünstigem Wetter höchst lästigen Abnehmens der Hüte zum Gruße enthalten wollen. Wir begrüßen diese Idee mit um so größerem Vergnügen als nach dem entworfenen Plane durch den Verein, dem Stadtverschönerungsverein durch Entrichtung eines Jahresbeitrages eine hübsche Summe zugeführt und hierdurch in zweifacher Richtung Ersprießliches gewirkt würde; wir werden auch soweit es in unseren Kräften liegt für das Prosperiren dieser Idee jederzeit eintreten und ebenso etwaigen Anträgen und Vorschlägen Raum geben.

sammlung mit nachstehender Tagesordnung abhalten: 1. Verifizirung des Protokolls der vorigen Versammlung, 2. Mittheilungen, 3. Ein Ausflug mit den Schülern im Frühjahr in die heimatische Umgebung. (Slovenische Lehrprobe, gehalten von Herrn Popan.) 4. Das Multiplizieren mit Dezimalzahlen. 5. Anträge. Eröffnung der Sitzung präcise 11 Uhr Vormittags.

(Theater.) Wir haben vom Mittwoch eine äußerst vergnügte Theatervorstellung zu verzeichnen. Herr Hofbauer gab im „Benedig“ „Der Better“ dem Publikum Gelegenheit seine künstlerische Befähigung zur Darstellung komisch fein nuancirter Parthien anzuerkennen; er gab den Better Siegel mit feinem Humor und hatte den ganzen Abend hindurch die Fächer auf seiner Seite. Allerliebste war Fr. Sachsó als Wilhelm, wie dieselbe überhaupt ihre Eignung für's naive Fach jederzeit in günstigster Weise bekundet. Die übrigen Mitwirkenden, namentlich die Damen Gruber und Kalitto griffen mit Glück überall ein. — In der „Waisen aus Lowood“ gab Fr. Kalitto die Titelfolle. Der Eindruck den dieselbe zurückließ war ein tiefergreifender, denn Fr. Kalitto stand in Bezug auf Declamation und Spiel auf der Höhe der Situation; durch einen überaus zarten und anmuthigen Hauch von Sentimentalität wußte sie ihrer Jane Eyre einen lieblichen Reiz zu verleihen, sowie sie auch andererseits die wilde Leidenschaft natur- und wahrheitsgetreu charakterisirte. Das Publicum geizte denn auch nicht mit Beifall, den Fr. Kalitto diesmal mehr denn je verdiente. Doch auch Herrn Röders „Rochester“ war ein Cabinetstück dramatischer Darstellungskunst und hätte jeder großen Bühne Ehre gemacht. Fr. Neumann liebt es stets jugendlicher als es ihre Parthien erfordern zu erscheinen, wobei sie keineswegs zu erwägen scheint, daß sie hiedurch den Eindruck derselben wesentlich beeinträchtigt. Im Uebrigen konnte man mit ihrer „Reed“ zufrieden sein. Gar nicht behagte uns Hr. Blums burschikose Auffassung, wir hätten mehr Bosheit und nicht Ungezogenheit gewünscht. Der Raum unseres Blattes gestattet es nicht in eine weitere detaillirte Besprechung einzugehen und wir bemerken nur noch, daß die übrigen Darsteller thätig und glücklich ins Ensemble eingriffen. — Aus dem gleichen Grunde constatiren wir auch von der Freitagsvorstellung „Tochter Belials“ nur kurz, daß dieselbe eine durchwegs gerundete war. Namentlich war es Fr. Gruber, die Clara Wallfried mit Innigkeit und Verständnis gab und hiesfür reichen Beifall fand. Herr Röder als Candidat der Theologie war von gewohnter Wirkung; stannenswerth ist es, mit welcher Leichtigkeit Herr Hofbauer Tag für Tag seine Parthien löst, was wol für dessen außerordentliche Befähigung

Waldemar kreuzte die Arme, ein ironisches Lächeln zeigte sich um seinen Mund, dann erwiderte er mit einer Stimme, in welcher der Sarkasmus seines Wesens zum vollsten Durchbruche kam:

„Ich muß Dich bewundern, liebe Silvia, wie gut Du es verstehst, Deiner Neugierde, wenn sie einmal rege ist und ihre Zügel schießen läßt, ein edles Motiv unterzubreiten.“

Nun flog ein Blick zu Waldemar hinüber, der weit entfernt war an Sanftmut zu erinnern, doch die junge Dame bezwang sich schnell.

„Und wenn es wirklich eine Anwendung von Neugierde war, die mich bewog, mit Raouls Erzieherin zu sprechen, so hätte sie hübsch bescheiden antworten sollen, wie es sich für eine dienende Person ziemt.“

„So! meinst Du?“ rief Drachenfels, „Nun dann hättest, auch Du deine Frage in minder verletzender Weise stellen sollen!“ Silvia änderte plötzlich ihre Stellung, sich mit Festigkeit Kühlung zusäkelnd.

„Deine Theilnahme für die schöne Gouvernante Deines Kindes bringt mich auf seltsame Vermuthungen.“

„Nun welche? wenn ich bitten darf!“

„Daß Du nicht nur der lähne Vertheidiger der Demoiselle Fee bist, sondern ihr geheimer Anbeter,“ rief sie mit boshaftem Lachen.

„Ach, welche Hirngespinnste Dir Deine Ein-

bildungskraft schafft? sagte Waldemar indem er zum Fenster trat. Doch plötzlich den Kopf zu Silvia wendend, bemerkte er: „Das junge Mädchen hat manche Eigenschaften, die Andere sich zu Herzen nehmen könnten; vor Allem spricht sie wenig, denkt aber umso mehr, während Andere durch ihre Geschwätzigkeit geradezu unerträglich werden, weil sie eben reden, ohne zu denken.“

Silvia zog die Schleppe ihres Kleides so rasch an sich, daß es rauschte und knisterte, wie wenn Papierrollen zerknittert würden.

„Ich bin Dir wirklich zu großem Dank verpflichtet für die ausgesuchte Liebenswürdigkeit, mit der Du mir die Eigenschaft der sinnlosen Geschwätzigkeit zuertheilst.“ — Das Erscheinen Raouls und Felicitas in der geöffneten Salonthüre unterbrach das Gespräch der Beiden. Als das Kind Silvia gewahr wurde, wollte es sich schnell zurückziehen; aber es war schon zu spät, denn die junge Dame hatte Raoul bemerkt, und winkte ihn zu sich heran; der Knabe, ohne den Wink zu beachten, stemmte die Händchen nach rückwärts und schmiegte sich noch enger an Felicitas an.

„Mon cher enfant,“ — komm' doch!“ rief Silvia nochmals, indem sie ein Bonbon aus einem zierlichen Körbchen nahm, das auf dem Tische neben der Otomane stand.

„Wenn du mir einen Kuß gibst, gehöret es wohl Dir!“

„Behalt es nur für Dich! Ich will meinen Ballen holen und mit Fee in der Säulenhalle spielen!“

Raoul eilte nach der Fensternische, wo der gewünschte Gegenstand lag, und wollte sich eben mit demselben entfernen, als die harte strenge Stimme der Großmama sein Ohr traf! Wenn Du Silvia nicht augenblicklich den gewünschten Kuß gibst, werde ich Dich für Deine Unfolgsamkeit hart strafen.“ Die alte Dame richtete ihren Blick auf Felicitas: „Wie konnten Sie bei dieser Hitze mit Raoul das Schloß verlassen?“

„Wir waren bei dem kranken Benno unten im Dorfe.“ rief der Kleine.

„Welch' ein Einfall! Wie können Sie sich solch eine unumschränkte Freiheit über den Knaben einräumen und ihn mit in die verpesteten Bauernstuben nehmen; ihre Annäherung uns gegenüber grenzt an Unbescheidenheit!“

Silvias Lippen umspielte ein boshaftes Lächeln, ihr Blick flog bei den rauhen Worten der Gräfin zu Felicitas hinüber, in deren Wangen plötzlich dunkle Blut stieg. Dieselbe trat einige Schritte näher an die alte Dame heran: „Ich habe Raoul um keinen Preis zu dem Kranken mitnehmen wollen, allein er ließ in seinen Bitten nicht eher nach, dem Leidenden ein Körbchen ersparter Früchte zu bringen, bis ich seinen Wunsch erfüllte.“ (Fortsetzung folgt.)

gung nur zu deutlich spricht. Brad hielten sich Fr. Neumann, Kalitto und Sachsé sowie die Herren Mayer, Robert und Blum. — Auf Bergs „Remesse“ die Sonntags zur Aufführung gelangt, machen wir das Publikum besonders aufmerksam, da das Stück zu den besten Producten Bergs zählt. Für die Fasten-saison hat Director Böhm zahlreiche höchst interessante Novitäten in Aussicht genommen, derselbe ist, wie man dieß unverhohlen anerkennen muß, jederzeit bemüht tüchtiges zu leisten, weshalb denn auch das Publikum durch recht zahlreichen Besuch dessen Verdienste und Bemühungen in ausgiebigster Weise anerkennen möge.

(Militärisches.) Das Kriegsministerium hat den Directionen der Lehrerbildungsanstalten bekannt gegeben, daß alle militärpflichtigen Lehramtszöglinge um die Befreiung vom dreijährigen Militärdienste ansuchen können und zwar spätestens bei der Assentirung selbst. Für den Fall, daß sie assentirt werden, müssen sie sich verpflichten, die sechs wöchentliche Waffenübung in den Ferien mitzumachen.

(Assentirung.) Dieselbe wird für die Stadt Eilli am 25. April vorgenommen werden und beträgt die Gesamtzahl der Stellungs-pflichtigen aller drei Altersklassen 50 Mann. Im bezeichneten Tage werden auch die Befreiungs-verhandlungen vorgenommen. Das Rekrutierungs-contingent zum stehenden Heere beläuft sich für den Stadtbezirk auf 8 Mann, welche bereits durch Freiwillige gedeckt sind, das Contingent für die Ersatzreserve aber nur auf 1 Mann.

(Von der Pariser Weltausstellung.) Der Katalog der cisleithanischen Aussteller ist bereits im Druck erschienen. Er weist beiläufig 2000 Aussteller auf, darunter aber eine beträchtliche Anzahl solcher, die ihre Anmeldungen mittlerweile zurückgezogen haben, während manche Firma, die als Theilnehmerin an der Pariser Weltausstellung auf der letzten Weihnachts-Ausstellung im Oesterreichischen Museum sich präsentirte, wie z. B. die Firma J. Baar jun. mit ihrer bekannten Möbel-Exposition, in demselben nicht aufgenommen ist. Die Redaction dieses Cataloges dürfte wohl einer neuen Sorgfalt unterzogen werden.

(Die Garnisonsspitaler Wiens in Bereitschaft.) Das Reichskriegsministerium soll bereits vor einer Woche an die Leitungen der Garnisonsspitaler Wiens den Befehl erlassen haben, alle Abtheilungen mit kriegschirurgischen Materialien sofort zu versorgen. Dieser Befehl soll auch schon thatsächlich ausgeführt worden sein und die betreffenden Chef-Aerzte sich bereits im Besitze aller Verbandmittel befinden. Einer der leitenden Stabsärzte des Garnisonsspitals Nr. 1 hatte bereits vor drei Wochen seine Vorlesungen sistirt, die jetzt von einem Stellvertreter gehalten werden, da er zur Dienstleistung ins Reichs-Kriegsministerium beordert wurde. Im besagten Ministerium soll auch zur Stunde schon eine überaus rege Thätigkeit herrschen.

(Krankenpflege.) Die barmherzigen Brüder in Graz haben im Jahre 1877 in ihren Anstalten 1435 Kranke gepflegt, darunter 24 Protestanten, 3 Juden, 3 Conversionslose und einen nichtnirten Griechen.

(Vergiftung durch Tinte.) Die „Apothekerzeitung“ theilt folgenden Fall mit: Ein junges Mädchen hatte einen Tintenfleck aus dem Heste abgeleckt. Bald darauf stellten sich Schmerzen in der Magengegend und Uebelkeit ein. Etwa zwölf Stunden nach Genuß der Tinte wurden die Schmerzen ungemein heftig und es erfolgte Erbrechen. Nach Einnahme von Eisenhydrat kam Linderung und die Patientin erholte sich bald vollständig. Die Analyse der Tinte ergab das Vorhandensein von Arsenik. Als besonders gefährlich wird veilschenblaue Anilintinte bezeichnet.

(Theater-Nachricht.) Am Faschings-Dienstag findet außer der gewöhnlichen Abend-Vorstellung, Nachmittags 4 Uhr eine Kinder-Vorstellung bei ermäßigten Eintritts-Preisen statt.

Aus dem Gerichtssaale.

Verhandlungen der II. Schwurgerichtssession 1878.

Donnerstag 7. Boltshin Paul, Brandlegung; Obrovnik Agnes, Brandlegung; Freitag 8. Mursec Jakob, Mißbrauch der Amtsgewalt und Veruntreuung. Samstag 9. Ros Georg und Genossen, Raub und Betrug. Montag 11. Korosec Agnes, versuchter meuchl. Gattenmord. Dienstag 12. Zeler Maria, Kindesmord; Kosler Anton, Todtschlag. Mittwoch 13. Mikolc Bartlma, schwere körperl. Beschädigung; Berras Anton und Mohorko Mathias, Raub. Donnerstag 13. Beroko Maria, versuchter meuchlerischer Gattenmord. Freitag 15. Boglar Blas, Todtschlag; Mlineritsch Franz, Diebstahl.

Hauptverhandlungen vom 7. bis 9. März.

Donnerstag 7. Appelverhandlungen. Freitag 8. Močnik Theresia, Betrug; Schmidt Eduard und Genosse, Diebstahl; Pehani Johann, Majestätsbeleidigung; Wagner Eduard, Diebstahl; Sotisek Johann, Diebstahl; Černe Franz und Berhousek Josef, Betrug; Samstag 9. Klemenčič Franz, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Jalles. Jerenko Mathias, schwere körperliche Beschädigung; Gruschonig Josef, öffentliche Gewaltthätigkeit; Btič Valentin, Diebstahl; Briš Albin, Veruntreuung; Toverseg Anton, schwere körperliche Beschädigung.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Landwirthschaftliche Filialsitungen.) In den letzten Sitzungen zu Rann, Trisail und Sauerbrunn wurden mehrere für die Landwirtschaft wichtige Beschlüsse und Vorträge gehalten. In Rann ist nämlich Herr Dr. H. Razlag zum Abgeordneten der dortigen Filiale in das Comité für die in Eilli abzuhaltende Regional-Ausstellung gewählt worden und hielt Herr Secretär Müller einen längeren beifällig aufgenommenen Vortrag über Viehzucht. Bei der Sitzung in Trisail widmete der Filialvorsteher Herr Pfarrer M. Stagoj dem verstorbenen, um die Landwirtschaft so verdienstvollen Eillier Bürger Herrn J. M. Wokau einen warmen Nachruf; in Sauerbrunn wurden Neuwahlen vorgenommen und fanden Aufnahmen neuer Mitglieder statt.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 6. bis 8. März. Am 6. St. Peter bei Königsberg, Bezirk Drahenburg, Jahr- und Viehmarkt. — Am 8. Peitenstein, Bezirk Drahenburg, Jahr- und Viehmarkt.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 2. März.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.70—12.95 Theiß von fl. 12.90—13.50, Theiß schweren von fl. 12.40—12.90, Slovalischer von fl. 12.40—12.95, dto. schw. von fl. 11.60—11.80, Marchfelder von fl. 12.40—13.05, Bala-chischer von fl. —, Usance pro Frühjahr von fl. 11.25—11.30, Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 8.60—8.80, Slovalischer von fl. —8.60—8.80 Anderer ungarischer von fl. 8.50—8.80, Oesterreichischer von fl. 8.70—9.—, Gerste Slovalische von fl. 10.70—11.40, Oberungarische von fl. 9.60—10.—, Oesterreichischer von fl. 9.10—10.—, Futtergerste von fl. 7.50—8.— Mais Banater oder Theiß von fl. 8.75—8.80, Ober ungarischer von fl. 8.20—8.30, Cinquantin von fl. 8.50—8.70, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.05—7.15, dto. gereutert von fl. 7.35—7.75, Böhmische- oder Mährischer von fl. —, Usance pro Herbst von fl. 7.47—7.50, Reys Rübser Juli-August von fl. 17.—17.50, Kohl August-September von fl. 18.—18.50, Hülsenfrüchte, Haidekorn von 8.—9.—, Linsen von 15.—20.—, Erb sen von 9.—15.—, Bohnen von 11.—12.—, Rüb söl: Raffinirt prompt von 45.75—46.—, Pro Jänner, April von —, Pro November, December von —, Spiritus: Roher prompt von 31.75—32.—, Jänner, April von —, —, Mai, August von —, —, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 23.75—24.75, Nummer 1 von fl. 22.75—23.75, Nummer 2 von fl. 20.75—21.75, Nummer 3 von fl. 18.25—19.25, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Nummer 1 von fl. 16.—17.50, Nummer 2 von fl. 13.—14.50

(Eingefendet. *)

Bereinsnachricht.

Die wiederholt unbeschlußfähig gebliebenen Versammlungen des Verfassungsvereines bekunden theilweise die Absicht zum freiwilligen Aufgeben desselben. Dieses kann aber laut § 11 der Statuten nur bei Anwesenheit von zwei Drittel der wirklichen Vereinsmitglieder beschlossen werden. Nun zahlen aber noch immer sichzig Mitglieder regelrecht ihre monatlichen Beiträge, was deren Willen für das Fortbestehen des Vereines kennzeichnet, allein trotzdem bekundet das Einzahlen des Monatsbeitrages und das Nichterscheinen der meisten Vereinsmitglieder bei den Versammlungen eine sehr zweideutige Haltung, die sich auf den landläufigen Ausdruck: „zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel“ zurückführen läßt.

In so lange nun diese Zwitterlage bestehen wird, hat auch die Vereinsleitung ad interim nach § 7 der Statuten das Recht und die Pflicht bei mottivirten gegebenen Fall eine Versammlung einzuberufen, selbst auf die Gefahr eines schwachen Besuches hin, weil die Möglichkeit einer zahlreichen Versammlung nicht unbedingt in Abrede zu stellen ist.

Statutenmäßig hätte die Zusammenkunft am 2. März stattfinden sollen. Es gestellte sich aber zu den zwei unerledigt gebliebenen Programmpunkten, nämlich der Wahlen für den Obmann und den Obmannsstellvertreter und Besprechung über die nächste Landtagswahlangelegenheit noch ein dritter, gewiß sehr arziehender Punkt.

Es nahen eben wieder die drei in der Geschichte Neu-Oesterreichs denkwürdigsten März-tage, die Geburtstage der constitutionellen Aera; zudem ist der 13. März auch der Geburtstag des unvergeßlichen Kaiser Josef II.

Die historische Doppelerinnerung nicht wieder zu übergehen, dürfte wohl nicht als ideale Schwärmerie sondern als rechtsstaatliches Bewußtsein aufzufassen sein und den Grund activiren, daß am 13. März eine regelmäßige Versammlung des Verfassungsvereines einberufen und auch zahlreich besucht werden möge.

Für das nächste Programm sind schon einige Punkte angemeldet, weitere beliebige Beiträge wollen gefälligst bis 8. März im Correspondenz-kasten bei Herrn Skolaut angezeigt werden, damit das ganze Programm noch rechtzeitig in der „Eillier Zeitung“ veröffentlicht werden könne.

Um gewissen Zweifeln und Mißverständnissen zu begegnen, sei hier vorausgeschickt, daß es sich bei den gegebenen Mitteln nicht um eine speci-elle Feier sondern nur um eine mehrfach moti-virte regelmäßige Vereinsversammlung handelt, in welcher Gelegenheit gebothen wird, dem fortschrittlichen Sinne der Mitglieder Ausdruck zu verleihen.

Es wäre deshalb auch höchst erfreulich und ehrenhaft, wenn in der nächsten Versammlung des Verfassungsvereines durch rege Betheiligung der Mitglieder gezeigt würde, daß der Sinn für politisches Leben noch nicht erstorben ist.

Die Vereinsleitung ad interim.

Course der Wiener Börse vom 2. März 1878.

Goldrente	73.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62.—
„ „ „ in Silber	66.10
1860er Staats-Anlehenslose	109.75
Banfactien	790.—
Creditactien	227.75
London	119.70
Silber	166.50
Napoleon'd'or	9.56 1/2
f. f. Münzducaten	5.64
100 Reichsmark	58.95

Absahrt der Posten.

von Eilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting Trojana, Lutowitz, Frastlau, Prassberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Böslau, Schönstein, Misting, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags
Sohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Gutes Clavier zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl. 77 2

Reben-Verkauf

bei der Gutsverwaltung **Neuhof**, Post Klanjec, in Croatien. 35.000 3jährige gut bewurzelte Wälsch-Rieslingreben in vorzüglicher Qualität sind dortselbst abzugeben. Preis per Mille 14 fl. bei billigst berechneter Verpackung.

Zu verkaufen

ist eine **braune Ledergarnitur**, ein lackirter Aufsatzkasten, ein lackirter Kredenzkasten, alles sehr gut erhalten und billig bei Fr. Lang, Herrergasse Nr. 19. 85

Ein Flügel oder Pianino

wird für den Sommer zu miethen gesucht. Offerte mit Preisangabe sub **A. 1583** an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Wien. 82

Die besten

Firniss- u. Lackfarben

zu allen Anstrichen in jeder Jahreszeit verwendbar sind billiger als überall zu haben bei

Eduard Skolaut in Cilli.

Durch Ankauf einer grösseren Partie Rohware unter äusserst günstigen Verhältnissen bin ich in der Lage Firniss- und Lackfarben eigener Erzeugung viel billiger als bisher abzugeben, ohne dass meine Producte die bekannte Güte verloren hätten.

Mache auch auf mein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Lacken, trockenen Farben, Pinseln, überhaupt Anstreicher- und Maler-Requisiten aufmerksam.

Mit dem Farben-Verschleiss ist die alt renommierte Glas-, Porzellan-, Steingut- und Syderolithwaren-Handlung am **Hauptplatz Nr. 5** vereinigt. Preislisten werden auf Verlangen unentgeltlich und postfrei zugesendet. 59

Alle Gattungen

Drucksorten

wie:

wissenschaftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.

dann

elegante Visitharten

in verschiedenen Grössen

100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40

liefert

bei prompter Bedienung

die

neu eingerichtete Buchdruckerei

von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli.

Die **Freiw. Feuerwehr** in Cilli hat die Stelle eines Vereinsdieners zu vergeben. Jahreslohn 72 fl. Die Bedingungen werden durch den Hauptmann bekannt gegeben. Bewerber werden aufgefordert, sich bei der Vereinsleitung zu melden.

Vom Ausschusse der Freiw. Feuerwehr in Cilli, am 2. März 1878.

Stibenegg, 92 **Julius Rakusch,** Hauptmann.

Frühjahrsware.

Mantillets, Jacken, Regenmäntel, Kleider, Mieder, Kinderkleider, Schürzen nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen bei

A. Praschak

Damen-Kleidermacher in Cilli Grazergasse 87.

50 % Ersparniss gegenüber Seife

erzielt man mit unserem 87 3

Seifen-Mehl,

das ist Seife in feinstem Pulver, unentbehrlich überall da, wo sonst Seife oder Lauge angewendet wird, also namentlich für den Hausgebrauch, zum Waschen grober Wäsche, Reinigen der Fussböden und Holzwaren etc. etc., für alle Fabrikszwecke, für Buchdruckereien, lithografische Anstalten, für Anstreicher, mit einem Worte überall statt Seife.

Packung zu 1 Kilo in Paquets zu 10 und 25 Kilo lose in Kistchen. Preis per 1 Kilo 50 kr.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt

K. k. priv. Fabrik von ANDES & SOHN, Niederlage: Wien, I., Schellinggasse 7.

Zu haben bei: **FRANZ JANESCH** in Cilli.

Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke kauft stets zu den bestmöglichen Preisen 78

Conr. Schmidt's Antiquariat, Graz, Hofgasse 3.

Ein

ebenerdiges Haus

in Hochenegg 35, mit 4 Zimmern, 1 Küche 2 Keller, Stallung für 3 Stück Vieh, Holzlage, Gemüse-Garten, einen Acker, worauf 500 fl. Capital liegen bleiben können, ist aus freier Hand wegen Uebersiedlung zu verkaufen.

Gefällige Anfragen bei Frau Nothburga Rose in **Hochenegg bei Cilli.** 58

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Kallina, Agram.

CONR. SCHMIDT'S Leihbibliothek

in Graz, Hofgasse 3.

30.000 Bände, deutsch, französisch, englisch und italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen. Für auswärtige P. T. Leser besonders günstige Bedingungen. Cataloge stehen zu Diensten. 79

Tief erschüttert geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams, des Herrn

Franz Mörtl,

Rechnungs-Beamten in der Maschinen-Direction zu Znaim,

welcher nach kurzem schmerzvollen Leiden, am 28. Februar d. J., 8^{1/2} Uhr Morgens, im 31. Lebensjahre, ruhig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag den 2. März in Znaim statt. Die heil. Seelenmessen werden am 4. März d. J. 8^{1/2} Uhr Früh zu Znaim und in der Marienkirche zu Cilli gelesen.

CILLI, am 2. März 1878.

Vincenz, Josef, Gustav, Karl Mörtl, als Brüder.

Therese Mörtl, als Schwester.

Agnes Mörtl, als Mutter.

Elise Mörtl, geb. Graf, als Schwägerin.

Marie Krautschneider, als Braut.

83

Sonntag den 3. März 1877

Grosser Masken-Ball

im

Garten-Salon „zum gold. Löwen“

in Cilli.

Ballmusik von der vollständigen Stadt-Musik-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 kr.

91 **Masken die Hälfte.**

Franz Walland.

PERSONEN

aller Stände, welche sich besonders für dieses Jahr ein reichliches **Nebeneinkommen** ohne jede Auslage sichern wollen, mögen sich briefl. melden. — Die Briefe übernimmt aus Gefälligkeit unter „Nebeneinkommen“ die Exped. der Tagespost in **Graz.** 90 3

GELD

auf Realitäten I. und II. Satz von 5^{1/2} bis 10% in jeder Höhe. Auskunft und Briefe unter **C. W.** mit Retour-Marke an die Exped. d. Bl. 89 2

Garten- und Feldsämereien

in grösster Auswahl in der Specerei-Handlung des

F. KAPUS

in Cilli, Grazergasse.

88 2

Die besten **LACK-** und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben.

242—

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Franz Wabitsch

Sattler und Tapezierer in Tüffer 24

empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur aller in sein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung der reellsten und schnellsten Bedienung. 69 2

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.

WIEN,

III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade)

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16—